

Kulturkreis Haunstetten e.V. (Hg.)

Die  
**Straßennamen**  
von  
**Haunstetten**  
und ihre Bedeutung

Text: Wilfried Matzke

Redaktion: Jutta Goßner, Elfriede Ohrnberger

Mitarbeit: Bernd und Gabriele Wißner

Bilder: Anette Mayer, Bernd Wißner, Wilfried Matzke

## Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.



© Wißner-Verlag, Augsburg 2021

[www.wissner.com](http://www.wissner.com)

ISBN: 978-3-95786-294-5

Preis: 14,90 €

Layout: Bernd und Gabriele Wißner

Druck: Joh. Walch GmbH & Co. KG, Augsburg-Haunstetten

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

# Vorwort

Straßennamen dienen nicht nur der Adressierung und Orientierung. Sie überliefern auch Heimatgeschichte. Das ist dem Kulturkreis Haunstetten schon lange bewusst. Haunstetten mit seiner über 2000-jährigen Geschichte ist ein Ort, der für viele Menschen – auch wenn sie von weit herkommen – „Heimat“ bedeutet. Die Straßennamen können von dieser langen Geschichte erzählen: vom Beginn unter den Römern über das Dorf im Besitz des Reichsklosters St. Ulrich und Afra bis hin zum Stadtteil von Augsburg.

Etliche Haunstetter Straßenbenennungen gehen auf unseren Vorschlag zurück. Besonders freut uns, dass der Augsburger Stadtrat zum 30-jährigen Kulturkreis-Jubiläum im Jahr 2020 den „Ludwig-Feigl-Weg“ benannt hat. Ludwig Feigl, der Kulturkreis-Initiator, Heimatforscher und Lokalreporter, beschäftigte sich bereits intensiv mit der Herkunft der Haunstetter Straßennamen.

Nun konnte der Kulturkreis dieses reich illustrierte Buch mit den Bedeutungen der amtlichen Namen für die 245 Straßen, Wege und Plätze im Stadtteil Haunstetten (236), im Bereich der Volkssiedlung (5) und im Ortsteil Siebenbrunn (4) herausgeben. Viel Interessantes und manchmal auch Kurioses wurde von Kulturkreis-Mitgliedern zusammengetragen.

Unser besonderer Dank geht an Dr. Bernd und Gabriele Wißner vom Haunstetter Wißner-Verlag, ohne deren Unterstützung dieses Buchprojekt nicht möglich gewesen wäre. Sehr erfreulich ist, dass auch die Produktion in Haunstetten erfolgen konnte – bei der traditionsreichen Druckerei Joh. Walch. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern viel Freude bei der Lektüre.

Wer mehr über Haunstetten und seine besondere Geschichte erfahren möchte, ist beim Kulturkreis herzlich willkommen. Wir freuen uns über Gäste bei unseren Veranstaltungen, über Besucher in unserem Ortsarchiv in der Tattenbachstraße 15 a und natürlich über neue Mitglieder.



Jutta Goßner, 1. Vorsitzende  
Kulturkreis Haunstetten e.V.

Tattenbachstraße 15 a  
86 179 Augsburg

kulturkreishaunstetten@web.de  
www.kulturkreis-haunstetten.de



... ganz schön kultig!

## Die Geschichte der Straßenbenennung in Haunstetten

236 Straßen, Wege und Plätze im Augsburger Stadtteil Haunstetten tragen einen amtlichen Namen. Jenseits der praktischen Aspekte der Adressierung und Orientierung steckt in diesen Bezeichnungen einiges an Ortsgeschichte. In Haunstetten waren volkstümliche Straßennamen bereits im 19. Jahrhundert im Gebrauch, wie „Hauptstraße“, „Jägerhaussträßle“ oder „Tal“. Allerdings spielten sie keine Rolle für die Adressierung, denn die Anwesen wurden seit dem Jahr 1813 durchnummeriert. Die exklusive Adresse „Haunstetten 1“ besaß ein Bauernhof am südwestlichen Dorfende, heute die ehemalige Gaststätte „Wienerwald“ bzw. „Haunstetter Hof“ mit der Anschrift „Inninger Straße 1“. Vor 1813 dienten Hausnamen der Kennzeichnung von Anwesen, wie „Bäuerlehof“ oder „Die halbe Sölde beim langen Hans“.



Dieses Gasthaus hatte bis 1927 die Adresse „Haunstetten 1“, nun „Inninger Straße 1“.

## Einführung der amtlichen Benennungen

Im Jahr 1927 beschloss der Haunstetter Gemeinderat 38 amtliche Straßennamen. So entstand die dreiteilige „Obere, Mittlere und Untere Hauptstraße“. Das „Jägerhaussträßle“ machte man zur „Krankenhausstraße“ und das „Tal“ von der Niederterrasse hinunter ins Lechtal wurde amtlich. Neu hinzu kam im Ortszentrum der „Georg-Käiß-Platz“ zu Ehren eines Haunstetter Wohltäters. Gleichzeitig führte man 1927 die Adressierung entlang der Straßen ein. Die ungeraden Hausnummern wurden in auswärtiger Richtung auf der rechten Straßenseite festgelegt, genau andersherum als in Augsburg.

## Straßennamen für die NS-Propaganda

Im Jahr 1933 widmete die Gemeinde, wie es von den deutschen Kommunen erwartet wurde, ihre bedeutendste Verkehrsfläche dem „Führer“. Die Anwohner der „Oberen, Mittleren und Unteren Hauptstraße“ bekamen als neue Adresse „Adolf-Hitler-Straße“. Ebenfalls im Dritten Reich entstand die Messerschmitt-Siedlung mit ihren Straßennamen nach landwirtschaftlichen Begriffen. Einige Straßen im nördlichen Haunstetten sollten den vorwiegend militärischen Flugzeugbau der Messerschmitt AG würdigen, wie die „Taifunstraße“ zu Ehren des Flugzeugtyps „Me 108“.

## Rückbenennungen in der Nachkriegszeit

Klar, dass man die „Adolf-Hitler-Straße“ im Jahr 1945 unmittelbar nach dem Krieg eliminierte. Sie wurde zur einteiligen „Hauptstraße“. Aber ein Jahr später benannte man auch die „Taifunstraße“ um und zwar in „Tannenstraße“. Dies geschah, obwohl der in Augsburg und Haunstetten entwickelte Messerschmitt-Flugzeugtyp auch als herausragendes Zivilflugzeug der damaligen Zeit galt. Im Jahr 1956 mussten die Anwohner der „Hauptstraße“ zum dritten Mal ihre Anschrift ändern. Xaver Widmeier, der wie kein anderer Bürgermeister von 1919 bis 1955 die Gemeinde bzw. ab 1952 die Stadt Haunstetten geprägt hatte, wurde mit der „Bürgermeister-Widmeier-Straße“ gewürdigt.



Die heutige „Bürgermeister-Widmeier-Straße“ musste dreimal umbenannt werden.

## Umbenennungen zur Eingemeindung

Die gravierendste Umbenennungsaktion in der Haunstetter Geschichte erfolgte nach der Eingemeindung am 1. Juli 1972. 79 von damals 222 Straßen bekamen andere Namen, wobei heimatkundlich interessante Bezeichnungen verloren gingen. So wurde aus der „Bahnstraße“, welche auf die Localbahn mit ihrem Personenverkehr von 1901 bis 1927 verwies, die „Staffelseestraße“. Erhalten blieben jedoch die 14 Straßennamen, die an die lange Zeit von 1006 bis 1802 erinnern, als Haunstetten das einzige Territorium des „Reichsstifts St. Ulrich und Afra“ bildete. Diesen nur 14 Quadratkilometer großen Kleinstaat regierten die Äbte des Klosters, wie der bei den Haunstettern beliebte Willibald Popp. Ihm widmete man die „Willibald-Popp-Straße“.

## Flurnamen in Straßennamen

Auch einstige Flurnamen spiegeln sich in Straßennamen wider. So überliefert „Auf dem Nol“ eine uralte Bezeichnung für die Hangkante der Lech-Wertach-Hochterrasse, wo sich in der Bronzezeit die ersten Haunstetter niederließen. Manchmal sind Straßennamen zwar amtlich richtig, aber historisch falsch, wie die im Jahr 1931 benannte „Alte Straße“. Man hatte hier die Römerstraße „Via Claudia Augusta“ vermutet, die jedoch weiter östlich bei der Kirche St. Georg verlief.



An der östlichen Kante der Hochterrasse verläuft die B17. Nach der Baumreihe geht es leicht abwärts zur Straße „Auf dem Nol“.

## Bezeichnungen im Altbayerischen

Siebenbrunn und der Großteil des heutigen Haunstetter Waldes gehörten einst als Meringerau zum Kurfürstentum Bayern. 17 schnurgerade Wege wurden im Jahr 1765 zur Verbesserung der Jagd- und Forstwirtschaft freigeschlagen und mit dem Zusatz „Geräumt“ benannt. Die meisten Wegenamen beziehen sich auf das Jagdwesen, wie das „Preysing-Geräumt“ nach dem kurfürstlichen Oberstjägermeister Graf von Preysing. „Meringerau 1 bis 62“ hießen die Adressen in der 1804 gegründeten, altbayerischen Gemeinde Meringerau. Als die Streusiedlung im Jahr 1910 als Siebenbrunn nach Augsburg eingemeindet wurde, blieb die ortsbezogene Adressierung bestehen. „Siebenbrunn 7 bis 62“ lauten bis heute die Anschriften.



17 Wegenamen findet man seit dem Jahr 1765 im heutigen Haunstetter Wald.

## Aktuelle Benennungen

In den letzten Jahren sind Straßenbenennungen in Haunstetten selten geworden, da kaum größere Baugebiete entstanden. Die jüngste Bezeichnung würdigt Ludwig Feigl. Ihm zu Ehren hat der Augsburger Stadtrat im Jahr 2020 auf Vorschlag des Kulturkreises Haunstetten den „Alraunenweg“ in „Ludwig-Feigl-Weg“ umbenannt. Feigl wirkte als Haunstetter Heimatforscher und Kulturkreis-Initiator. Ende 2021 findet man 236 amtlich benannte Straßen, Wege und Plätze im Stadtteil Haunstetten. Dazu kommen fünf amtliche Bezeichnungen im Bereich der Volkssiedlung sowie vier amtliche Bezeichnungen im Ortsteil Siebenbrunn. Diese insgesamt 245 Straßennamen werden von A bis Z auf den folgenden Seiten erläutert.

## Ackerstraße

Diese Bezeichnung für eine kurze Seitenstraße der „Schafweidstraße“ im nördlichen Haunstetten beschloss der Haunstetter Gemeinderat im Jahr 1934 mit der knappen Begründung „Bezug zur Landwirtschaft“. Die „Ackerstraße“ war dann wohl der Auslöser, dass die südlich gelegene Messerschmitt-Siedlung das Straßennamen-Motto „Landwirtschaft“ erhielt. Die Siedlung entstand ab 1937 für die zahlreichen zugezogenen Beschäftigten der vier Messerschmitt-Flugzeugwerke im südlichen Augsburg und nördlichen Haunstetten.

## Adelheidstraße

Haunstetten gehörte zwischen den Jahren 1006 und 1802 zum „Reichsstift St. Ulrich und Afra“. Diese lange Haunstetter Epoche ist ein Straßennamen-Thema südlich der „Inninger Straße“. So erinnert eine von fünf Straßen an die deutsche Kaiserin Adelheid (931 – 999). Diese war wohl mit dem Augsburger Bischof Liutold (gestorben 996) verwandt und dem Kanonikerstift St. Afra wohlgesonnen. So übertrug sie diesem Stift, dem Vorläufer des Benediktinerklosters St. Ulrich und Afra, auch Grundbesitz in Haunstetten.

## Afrastraße

Nördlich der einstigen „Kiesgrubenstraße“ förderte man in den 1930er Jahren Kies für den landwirtschaftlichen Wegebau im Rahmen einer Flurbereinigung. Hier entstand 1943 ein KZ-Außenlager mit 22 Holzbaracken für rund 2700 Häftlinge, die in den Messerschmitt-Werken arbeiten mussten. Das Gelände wurde später als „Hermann-Frieb-Park“ rekultiviert und es wurde dort eine Gedenkstätte für das KZ-Außenlager erstellt. Im Jahr 1963 machte die Stadt Haunstetten auf Bürgerwunsch aus der „Kiesgrubenstraße“ die „Afrastraße“ zur Erinnerung an die Augsburger Stadtheilige.

## Ährenstraße

Die sieben Straßen der Haunstetter Messerschmitt-Siedlung der 1930er Jahre erinnern an die frühere Bedeutung der Landwirtschaft. Die Thematik wurde in dem nördlich angrenzenden Wohngebiet der 1950er Jahre fortgesetzt. So heißt eine Straße nach den Ähren, also den unverzweigten Blütenständen. Aber Getreideähren waren hier auf

der eher kargen Haunstetter Niederterrasse kaum anzutreffen, wie die „Schafweidstraße“ belegt.

## Akeleistraße

Pflanzennamen waren stets ein beliebtes Thema für Wohngebiete, auch in Haunstetten. So erhielten 23 Straßen östlich der „Königsbrunner Straße“ einen entsprechenden Namen. Während Heilpflanzen im Süden und Alpenpflanzen im Norden verewigt wurden, findet man dazwischen einen Mix. Die auch in höheren Regionen wachsende Akelei ist bei den Alpenpflanzen vertreten. Ihren Erforscher Carl von Linné (1707 – 1778) hat man im nördlichen Haunstetten gewürdigt.

## Albert-Einstein-Straße

Die Pestalozzischule wurde im Jahr 1958 an der „Inninger Straße“ als zweite Schule der Stadt Haunstetten eingeweiht. Nördlich der Schule entstand eine Wohnstraße, benannt nach Albert Einstein (1879 – 1955), dem berühmten Physiker aus Ulm. Bei der Eingemeindung 1972 durfte die „Albert-Einstein-Straße“ ihren Namen behalten. Die Pestalozzischule hat man wegen der gleichnamigen Schule in Oberhausen (seit 2013: Martinsschule) in Albert-Einstein-Schule umbenannt.

## Albert-Leidl-Straße

Die Baulücke westlich vom 1997 fertiggestellten „Offenbach-Karree“ ist erst in den 2010er Jahren geschlossen worden. Vier von fünf Straßen dieses Bebauungsplangebietes von 1991 wurden Haunstetter Persönlichkeiten gewidmet. Darunter ist der Schuhmacher und Hobbykünstler Albert Leidl (1900 – 1988), der mit einem Geldbetrag von 1,5 Millionen DM zur Sanierung des Augsburger Jakobsstifts beigetragen hatte.



Der sparsame „Reitschuster-Bertl“ stiftete sein ganzes Vermögen für das Jakobsstift.

## **Albert-Schweitzer-Straße**

Haunstetten war der Friedensstadt Augsburg voraus. Bereits im Jahr 1954 beschloss der Haunstetter Stadtrat das Straßennamen-Thema „Frieden“ mit der „Friedenstraße“ im Mittelpunkt. Auch vier Friedensnobelpreis-Träger wurden verewigt, wie der Arzt und Pazifist Albert Schweitzer. Bei der Eingemeindung 1972 blieben die fünf Straßennamen erhalten.

## **Almenrauschstraße**

Sieben Straßen eines Wohngebietes im südöstlichen Haunstetten, welches in den 1960er Jahren entstand, wurden nach Alpenpflanzen benannt. Bei der Eingemeindung 1972 blieben diese Straßennamen unangetastet. Mit der „Almenrauschstraße“ für die ursprüngliche „Allgäuer Straße“ hat man das Thema sogar fortgeführt. Almenrausch ist der volkstümliche Name für die „Bewimperte Alpenrose“, siehe „Alpenrosenstraße“.

## **Alpenrosenstraße**

Im südöstlichen Haunstetten entstand in den 1960er Jahren ein großes Wohngebiet. Sieben der neun Straßen wurden nach Alpenpflanzen benannt. Bei der Eingemeindung im Jahr 1972 blieben diese Straßennamen bestehen. Natürlich ist auch die Alpenrose vertreten. Die „Bewimperte Alpenrose“ wird auch als Almenrausch bezeichnet, siehe „Almenrauschstraße“.

## **Alte Straße**

Die Römerstraße „Via Claudia Augusta“ wurde früher in Haunstetten westlich der „Landsberger Straße“ vermutet. Deshalb erhielt dort in den 1930er Jahren die „Alte Straße“ ihren historisch anmutenden Namen. Später bekamen drei benachbarte Straßen einen römischen Namen. Mittlerweile weiß man, dass die „Via Claudia Augusta“ bei der Kirche St. Georg in Nord-Süd-Richtung verlief.

## **Am Floßgraben**

Die Wohnstraße beim „Uniklinikum Süd“ erinnert an den teilweise noch vorhandenen Floßgraben. Dieser vom Lech gespeiste Wasserlauf im heutigen Haunstetter Wald bildete früher die Landesgrenze zwischen dem „Reichsstift St. Ulrich und Afra“ und

dem Herzogtum bzw. Kurfürstentum Bayern. Die Grenze orientierte sich an dem einstigen Lechufer im frühen Mittelalter, das sich seither einige Kilometer nach Osten verlagert hat. Der Floßgraben diente wohl auch dem Lastentransport per Floß nach Haunstetten und Augsburg.



## **Am Waldrand**

Südlich der „Siedlung des Volkes“, die meist Volksiedlung genannt wird, grenzt der Siebentischwald direkt an die „Haunstetter Straße“. Die hier in den 1950er Jahren entstandene Reihenhausreihe entlang der Straße „Am Waldrand“ liegt im südlichsten Zipfel des ursprünglichen Augsburger Reichsstadtgebietes. Erst im Jahr 1910 mit der Eingemeindung von Meringerau, dem heutigen Siebenbrunn, wuchs Augsburg weiter nach Süden.

## **Amperstraße**

Wenige Jahre vor der Eingemeindung von Haunstetten am 1. Juli 1972 entstand das gehobene Wohngebiet nördlich der „Krankenhausstraße“. Die Erschließungsstraßen, bezeichnet nach schwäbischen Flüssen, mussten wegen der Eingemeindung schon bald nach oberbayerischen Flüssen umbenannt werden. So wurde damals aus der „Schmutterstraße“ die „Amperstraße“.

## **Angerstraße**

Diese Straßenbenennung wurde in Haunstetten im Jahr 1927 eingeführt. Der Gemeinderat beschloss damals 38 Straßennamen, darunter die „Angerstraße“. Sie erinnert an eine von einst mehreren gemeinschaftlichen Wiesen. Weitere Haunstetter Anger überliefern die Straßennamen „Schloßanger“, „Stieranger“ und „Heiligenangerstraße“. Woanders findet man „Badanger“, „Im Anger“ (beide Pfersee), „Mühlangerweg“ (Lechhausen) und „Radauangerstraße“ (Göggingen). In der „Angerstraße“ stand von 1928 bis in die 1970er Jahre das katholische Lehrlingsheim St. Ludwig bzw. das Jugendheim von St. Georg.







Luftbild 2020  
Geobasisdaten: Bayerische  
Vermessungsverwaltung  
Nr. 2109-14193